

gehörte, ihm trotz entgegenstehender Bestimmungen bis zum Tage seiner Verhaftung die Möglichkeit zu wissenschaftlicher Arbeit gegeben.

Mehr und Mehr hat im Laufe der Jahre für sein wissenschaftliches wie für sein persönliches Leben der Glaube der Kirche, die Hoffnung des Reiches Gottes, an Bedeutung zugenommen. Die Tatsache, dass die wunderbare Glaubens- und Kultureinheit des christlichen Abendlandes im Mittelalter durch die Nationalstaatsidee zerstört wurde, hat ihm immer zu denken gegeben. Immer stärker sah er bei den Kirche und Staat berührenden Fragen nicht nur die Erscheinung in der historischen Ebene, sondern die Glaubensgründe, wie er denn auch sein letztes Werk mit einem gründlichen Studium von Augustins "Gottesstaat" vorbereitete. Der Umgang mit katholischen Christen, den die Facharbeit mit sich brachte, verstärkte diese Einsichten.

Vor allem aber kam ein neuer Geist in unser Elternhaus durch die Beeinflussung, die wir 4 Söhne im Friedenauer Schülerbibelkreis erfuhren und die uns, jeden in seinem Beruf, Friedrich als Juristen, Ulrich als Buchhändler, Hans und mich als Theologen, einmütig unsern Weg als Diener der Kirche gehen liess. Beide Eltern wurden dadurch stark berührt. Wie oft haben wir theologische Fragen und kirchliche Entscheidungen miteinander besprochen. Vater nahm dabei in seiner zurückhaltenden, verschlossenen Art immer objektive Zuschauerhaltung ein. An dem guten Rat, den er uns gab, und der Tatsache, dass er uns stets zur Treue gegen den Weg der B.K. riet, obwohl er ja durch unsern Einsatz mitgefährdet wurde, sahen wir in den letzten Jahren, wie sehr er mit uns ging. Dazu kamen persönliche Erlebnisse, das Scheitern und Versagen des Menschen, das er bei sich und anderen sah. Er erwähnt in seinen testamentarischen Aufzeichnungen Dan. 9,18 "Wir liegen vor Dir mit unserm Gebet nicht auf unsere Gerichtigkeit, sondern auf Deine grosse Barmherzigkeit" und Ps. 51,19 "Die Opfer die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstet und zerschlagen Herz wirst Du Gott nicht verachten." Dass wir armen Menschenkinder in Gottes Reich durch Jesus Christus Vergebung der Sünden haben, hat er mit der Kirche glauben gelernt. Er wusste sich dem Weg der B.K. verbunden, weil er mit ihr erkannte, dass Gottes Reich allein hier zeitlich und dort ewiglich aller menschlichen Sünde und Schuld Grenze und Ende setzt. Er hatte es zunächst nicht für möglich gehalten, dass das deutsche Volk in "orientalische Barbarei", wie er es nannte, absinken könnte. Nun zeigten sich die dämonischen Möglichkeiten des Menschen und der irdischen Reiche und liessen ihn bitten: "Dein Reich komme!", um Erneuerung der Welt durch den Erlöser Christus und um das Ende dieser Welt im ewigen Kommen des Gottesreichs.

Das erste grosse Opfer, das Gott von unserm Hause forderte, war des jüngsten Bruders, Hans, Soldatentod, der uns nach bangen Jahren des Wartens auf Nachricht von dem Vermissten Gewissheit wurde.

Im Februar 1944 schrieb der Vater am Anfang des Lebensbildes, dass er über Hans verfasst hat: "Wenn nicht ein Wunder geschah, müssen wir annehmen, dass Hans am 26. November 1941 gefallen ist. Wir dürfen vertrauen, dass er glaubensstark wie er lebte, starb, dass Gott ihn nicht verlassen hatte, im Sinne des Wortes: 'Ich bin bei Dir, spricht der Herr, dass ich dir helfe' - wie es Walter Flex in dem 'Wanderer zwischen beiden Welten' beim Heldentod des Freundes anwendet -, und in der christlichen Zuversicht, wie er sie selbst an einer Stelle seines französischen Tagebuchs ergreifend und fast begeistert zum Ausdruck bringt." - "Ohne dass es jemals besonders ausgesprochen wäre, muss Hans dank den Eigenschaften, mit denen er begnadet wurde, nach dem wohl übereinstimmenden Urteil seiner Eltern wie seiner Geschwister als ein aussergewöhnlicher Mensch be-